

# Geologisches Gutachten über die "Trödelsteine"



Basaltsteine mit Flechten und Moosen

Die "Trödelsteine", eine sehr malerische Felspartie an der Hauptwanderstrecke auf der Hochfläche zwischen Heller- und Daadetal, sind in Gefahr verschandelt zu werden und es wäre vom ethischen und naturwissenschaftlichen Standpunkt sehr zu begrüßen, wenn dies durch die Stellung unter Naturschutz verhindert würde. Die "Trödelsteine" sind eine von der nördlichen Zeugen der vulkanischen Tätigkeit des Westerwaldgebietes aus der Tertiärzeit. Während im hohen Westerwald ungeheure Decken von Basalt und deren Tuffe sich ablagerten, haben sich am Nordrand des Westerwaldes nur einige Quellkuppen gebildet, eine solche stellen auch die "Trödelsteine" dar.

Hier ist an zwei Stellen von unten her das alte Schiefergebirge durchbrochen worden, Basaltmassen sind aufgedrungen und als Kuppe erstarrt. Zwei Partien von Klippen, die höhere von 10 m, stellen nur noch einen Rest der ehemals viel höheren Kuppe dar, was aus dem besonders malerischen Blockfeld am Osthang zu schließen ist. Kleinere Steinbruchsversuche haben das ehemalige Bild schon etwas verändert, aber der heutige Zustand gibt noch ein genügendes Bild vom geologischen Phänomen.

Kleine, regelmäßige Säulen in horizontaler bis vertikaler Lage setzen die Klippen zusammen, gewaltige Blöcke von der zerstörten Kuppe bilden ein Blockfeld, dessen Entstehung noch nicht wissenschaftlich geklärt ist und deshalb eine Erhaltung ganz besonders zu befürworten ist. Das Material ist ein feinkörniger Feldspatbasalt, der wegen seiner Kurzklüftigkeit und seinem rauen Gang nur für Schottermaterial zu verwenden ist.

Die geringe Größe des Vorkommens, vielleicht 10.000 cbm, gestattet nicht die Anlage von einem maschinellen Betrieb, und so wird es bei der ungünstigen frachtlichen Lage – ca. 5 km von der nächsten Bahnstation – mit den bedeutenden großen Steinwerken – auf dem Westerwald nicht konkurrieren können.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist das Vorkommen in normalen Zeiten nicht ausbeutefähig. In der heutigen Hochkonjunktur von Gründungen von Steinwerken kann es wohl ein unsoliden Spekulationsobjekt sein, dass aber nach kurzem Betriebsversuch wieder aufgegeben wird. Es ist aber zu befürchten, dass schon hierdurch der ethische und wissenschaftliche Wert der "Trödelsteine" vernichtet wird. Bei der Erhaltung von reiner Naturdenkmäler sollte man noch strenger vorgehen als bei der Erhaltung von Bauwerken, Baumgruppen, da diese immer wieder in den Jahrhunderten entstehen können, was bei diesen Basaltbildungen ausgeschlossen ist. Was hier vernichtet wird, ist für die Menschheit verloren.

Da unser Westerwald so überaus reich an gewaltigen Basaltvorkommen ist, deren Erschließung wirtschaftlich ist, so möchte ich auch die Erhaltung der "Trödelsteine" in ihrer heutigen Form warm empfehlen. Sollte die Gemeinde Emmerzhausen für ihren eigenen Bedarf Steine von der benötigen, so ist gegen eine kleine Gewinnung an der nördlichen Ecke nichts einzuwenden.

Dr. phil. Wilhelm Henke

Quellenangaben:

9. Band, 3. Heft der Blätter des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz im Siegerlande samt Nachbargebieten. Erscheinen in der Buchdruckerei W. Vorländer in Siegen, Verlag für Heimatliteratur im Juli-September 1927